

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 202.

Neuenbürg, Dienstag den 25. Dezember

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

## Bekanntmachung des Ergebnisses der Bürgerauswahl.

Bei der am 21./22. Dezember d. J. vorgenommenen Wahl haben 79 wahlberechtigte Einwohner abgestimmt. Nach dem Ergebnis der Stimmzählung sind zu Mitgliedern des Bürgerausschusses gewählt:

auf 4 Jahre:

die Herren: Essig, Wilhelm, Schreiner,  
Saizmann, Georg, Maurermeister,  
Meeß, Christian, Buchdruckereibesitzer,  
Kobler, Wilhelm, Metzgermeister,  
Seeger, Johann, Sensenschmied,  
Streker, Daniel, Zimmermeister,  
Burgbard, Hermann, Bärenwirt.

auf 2 Jahre:

Weisk, Albert, Dreher.

Beschwerden gegen die Gültigkeit dieser Wahl sind binnen 8 Tagen von der gegenwärtigen Bekanntmachung an gerechnet anzubringen.  
Den 22. Dezember 1894. Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Revier Enzklösterle.

### Stamm- und Kleinnutzholz- Verkauf.

Am Samstag den 5. Januar 1895 vormittags 10 Uhr im „Waldhorn“ zu Enzklösterle aus den Staatswaldungen II. Schön-garn Abt. 1 u. 10, VII. Rälber-wald Abt. 18, 22 u. 35 und vom Scheidholz:

2319 St. Nadelholz-Langholz I. bis V. Kl. mit 829 Fm., 86 St. dto. Sägholz I.—III. Kl. mit 48 Fm., 2 Fichten mit 0,8 Fm. Ferner 1645 St. Werkstangen, 4740 Hopfenstangen u. 80 Reis-stangen.

Revier Langenbrand.

### Stangen- und Hengholz- Verkauf.

Am Montag den 7. Januar 1895 vormittags 10 Uhr auf dem alten Rathaus in Langen-brand aus Distr. IV. Hengstberg, Abt. 27 Ob. Dittenbrannen:

3670 St. tannene und fichtene Reisstangen II.—V. Kl., meist Floschweiden und Rebpfähle; 19 Nm. buchene Scheiter, 18 Nm. dto. Prügel, 11 Nm. tann. Koller, 4 Nm. dto. Scheiter, 18 Nm. dto. Prügel, 4 Nm. eichene, 25 Nm. buchene und 244 Nm. Nadelholz-Abbruch.

Revier Stammheim.

### Nadel-Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 3. Januar vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Calw aus

I. Didemerberg Abt. Schleißberg, Rentheimerberg, Didemerschöble, Baiersbach, II. Steinheimermarkt Abt. Wilhelmseiche und Lindenrainhütte, IV. Verchenhülle:  
1797 St. Langholz (92% Fichten) mit Fm.: 703 I., 341 II., 259 III., 369 IV., 42 V. Kl. und 111 St. Sägholz mit Fm.: 117 I., 15 II. und 7 III. Kl.

### Privat-Anzeigen.

Zu einer Bahneinfriedigung wird eine größere Partie

## Stangen u. Pfähle

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe wollen im Kontor dieses Blattes unter K. M. 100 niedergelegt werden.

Neuenbürg.

## Die Fünfe

für die bei der **Gewerbebank** angelegten Gelder wollen pr. 31. Dez. jetzt schon abgeholt werden.

Raffier Hummel.

P. S. Am 31. Dezember ist die Bank von 12 Uhr an geschlossen.

Schömburg.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen bei der hiesigen **Gemeindepflege**

## 3000 Mark

zum Ausleihen parat.

**Holländ. wohl-schmeckend u. seit 1880 bewährt!**  
**Tabak.** 10 Pfund lose im Beutel sco. 8 M.  
B. Becker in Seefen a. S.

## Militär-Verein „Königin Olga“, Höfen.

Am Stephansfeiertag den 26. d. Mts.

findet im Gasthaus zur Krone

## Christbaum-Feier

mit

## Gabenverlosung u. Tanz

bei tüchtiger Militär-Kapelle statt.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Mittwoch den 26. Dezember von 2 1/2 bis 6 1/2 Uhr abends findet

## Harmonie-Musik

ausgeführt von der hiesigen Feuerwehrkapelle statt bei

A. Essig, Bierbrauerei.

Höfen-Rothensol.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer

## Hochzeit

auf Samstag den 29. Dezember

in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Höfen und zur Nachhochzeit am

Sonntag den 30. Dezember

in das Gasthaus zur „Sonne“ in Rothensol freundlichst einzuladen, mit der Bitte, diese Einladung als persönliche annehmen zu wollen.

Hermann Laistner,

Sohn des † Gottl. Laistner in Höfen,

Wilhelmine Pfeiffer,

Gemeindepfleger's Tochter in Rothensol.

Gräfenhausen

Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

## Feier unserer Hochzeit

auf Donnerstag (Johannisfeiertag) den 27. Dezbr. in das Gasthaus zum Waldhorn dahier

höflichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Gorgus,

Sohn des Friedr. Gorgus, Bauer u. Gemeinderat in Gräfenhausen.

Christine Roth,

Tochter des Johann Roth, Bauer u. Gemeinderat in Unterniebelbach.



Neuenbürg.

# Fortsetzung des Ausverkaufs

unwiderruflich

## bis 12. Januar 1895

### Emil Meisel.

bei

Zur Anfertigung von

## Visitkarten u. Neujahrskarten

empfiehlt sich die

Buchdruckerei ds. Bl.

**Stollwerck's**  
**Herz Cacao**  
Überall käuflich!  
Dose - 25 Cacaokerzen - 75 Pfennig

Neuenbürg.

Krischer

## Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zur gefl. Abnahme.

Gg. Haizmann.

Neuenbürg.

## Sohlnotensteine,

mit welchen Gewölbe zwischen eisernen Balken ohne Einschaltungen erstellt werden können, viel leichter und billiger sind als jede andere Einwölbung, empfiehlt

G. Haizmann.

Neuenbürg.

## Schlittschuhe

in allen Größen hat billig zu verkaufen

Felix Rall.

Ueber die Feiertage halte ich hochfeines

## Bockbier

im Anstich und empfehle daneben prima hausgenachte Würste.

Um geneigten Zuspruch bittet Ernst Wild & Wilhelmshöhe.

Neuenbürg.

hochfeines

## Bockbier

aus der Brauerei Höpfer bringe ich über die Feiertage zum Ausverkauf Burghard zum Adler.

Neuenbürg.

Einen großen und einen kleinen

## Heberzieher

hat zu verkaufen

Chr. Rauser.

Obernhaujen.  
**Ein Gerschwein,**  
1/2-jährig, sowie

**3 Mutterschweine,**  
worunter 2 großträchtig, setzt dem Verkauf aus

Jakob Wolfinger  
bei der Sonne.

Fettes

## Hammelfleisch

das Pfd. zu 54 J. bei Mehrabnahme zu 50 J empfiehlt

Chr. Treiber, Metzger,  
Wildbad.

Calmbach.

Empfehle auf Neujahr schöne starke **Pistolen, Pulver u.**

Auch übernehme ich die Besorgung von:

- Rudelschneidmaschinen,**
  - Waschmangen,**
  - Waschwindmaschinen,**
  - Zuglampen,**
  - Eiswagen,**
  - tupfernen Bettflaschen,**
  - tupfernen Wassergösten,**
- sämtliches unter billigster Berechnung.

Fr. Schanz, Eisenhandlung.

Neuenbürg.

**Ziegel u. Backsteine,**  
**Falzziegel, Kaminsteine,**  
**gewöhnl. u. Maschinensteine,**  
**Schwemmsteine,**

**vorzügl. leicht u. trocken**  
**Feuerfeste Backsteine,**

## Kaminaufsätze

mit 20, 25 und 30 cm Lichtweite, halte stets vorrätig und bestens empfohlen.

G. Haizmann.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Feldren nach, 22. Dez. (Eingel.) Bei der gestrigen Bürgerauswahl zeigten die hiesigen Einwohner gar kein großes Interesse; es wurden nur 6 Stimmen abgegeben; nur die Mitglieder der Wahlkommission machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

SS Calmbach, 23. Dezbr. Gestern abend kurz nach 8 Uhr wurde Gottfried Becker, Altbürgermeister von Weiler, wohnhaft in Pforzheim, auf hiesiger Station vom Zug überfahren. Der unglückliche Mann hatte Stroh nach Wildbad geliebert und wollte sein Fahrwerk, das er vorausgeschickt hatte, in Höfen einholen und hatte deshalb eine Fohrkarte für die Strecke Wildbad-Höfen in der Tasche. Während der kurzen Haltepause des Zuges hatte der Mann den Wagen verlassen, wahrscheinlich um seine Notdurft zu verrichten, kam aber beim Anfahren des Zuges so unglücklich unter den Wagen, daß seine Beine gänzlich zerquetscht und zermalmt wurden. Etwa eine Stunde darauf ist er im Stationsgebäude seinen fürchterlichen Qualen erlegen. Niemand außer dem Bedauernswerten trifft eine Schuld.

### Deutsches Reich.

Berlin, 22. Dez. Das Armeeverordnungsblatt enthält eine Kabinetsordre vom 17. November, derzufolge das westfälische Husarenregiment Nr. 8 fortan den Namen „Husarenregiment Kaiser Nikolaus II. von Rußland“ führen soll. (Das genannte Husarenregiment steht in Baderborn und Neuhaus und hatte den jetzigen russischen Kaiser schon, als er noch Cäsarewitsch war, zum Chef.)

Die Frage der Erhöhung der dienstlichen Bezüge des Reichskanzlers Fürst Hohenlohe kann noch immer nicht zur Ruhe kommen. Nachdem der Reichskanzler die geplante Schenkung an ihn von jährlich 100 000 Mark aus den Mitteln des kaiserlichen Dispositionsfonds abgelehnt hat, ist von mehreren Blättern die Forderung einer Erhöhung des Gehaltes des Reichskanzlers erhoben worden, mit der Begründung, daß der erste Beamte des Reiches mit seinen dienstlichen Bezügen in Höhe von 54 000 M den ihm obliegenden Repräsentationspflichten nicht genügen könne. Ganz abgesehen indessen davon, daß der jetzige Reichskanzler bekanntlich ein reicher Mann ist, sprechen gewichtige sozialpolitische Gründe gegen die geforderte Erhöhung des Gehaltes des Reichskanzlers gerade in Berücksichtigung der Repräsentationspflichten, dieselben brauchen nicht in luxuriöser Weise ausgeübt zu werden, es würde dies das in weiten Volksekreisen herrschende Mißvergnügen nur vermehren. Die obersten Reichs- und Staatsbeamten können ihre gesellschaftlichen Verpflichtungen, soweit dieselben nun einmal unumgänglich notwendig sind, gewiß noch würdig genug erfüllen, auch ohne daß hierbei die kostspieligen Außergewöhnlichkeiten des Lebens der ersten Gesellschaftskreise allzusehr betont würden. Die Art und Weise der „Repräsentation“, wie sie jetzt häufig beliebt wird, halten wir für verderblich und durchaus reformbedürftig. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Familien hoher Beamter sich oftmals ruinieren, nur eingebildeter, gesellschaftlicher Pflichten halber, daß sie, selbst wenn sie vermögenslos sind, weit mehr ausgeben, als das Gehalt ihres Oberhauptes zuläßt, und

daß schließlich sein Tod die Hinterbliebenen ins größte Elend stürzt. Die Repräsentation, wie sie jetzt besteht, wird mehr und mehr zum Fluch. Einer überbietet den Andern; durch prächtiges Zurschaustellen erborgten Reichtums glaubt man seine gesellschaftliche Stellung zu festigen; kolossale Abfütterungen sind der Maßstab, an dem die Bedeutung der „Notabeln“ gemessen wird. Die natürlichen Folgen sind kläglich zerrüttete Vermögensverhältnisse, Vergiftung des Familienlebens. Und schlimmer noch: was die Angesehenen im Volke thun, das ahmen die Kleinen begierig nach; sie hören zwar, wie man sie salbungsvoll zur Genügsamkeit ermahnt, aber sie spotten darüber und beginnen ebenfalls über ihren Etat hinaus zu leben. Wer zum Fürsten Bismarck geladen ward, der wußte, daß ihm ein Glas Bier oder Roselwein bereit stand, üppige Schwelgereien im Großen konnte man dort nicht — und dennoch, mit welchem Entzücken erfüllte Jeden solche Einladung. Die Qualität seiner Getränke und Speisen ist wahrlich nicht ausschlaggebend für den Staatsmann; darnach fragt Niemand, woher er seine Delikatessen bezieht und wie hoch sich seine jährliche Weinrechnung beläuft. Ob er dem Vaterlande durch Kluge und feste Politik nützt, und ob er es versteht, im Glanz seiner hohen Stellung ein tüchtiger Arbeiter zu sein, das entscheidet über ihn. Repräsentation muß sein, aber wehe dem Lande, wo sie überwuchert und die Arbeitsfreudigkeit erstickt! Man lehre zu deutscher Einfachheit zurück, schaffe, daß Freunde und Gäste des Hausherrn, nicht seiner Buffets wegen kommen! Nicht der Konsum teurer Lederbissen, sondern das herzliche Wort, das anregende Gespräch fördern die Ge-

selligkeit. nehmlich al immer vor feste als müssen; ja nervend un die Führer Beispiel d Reichskanzl sten Blüte sacheit bei die damal ung erseh und Gehal Ver l Reichskanzl lohe-Schill gationströ — Ric des Raife Tagen in haben, au Graf Cul der völlige horrenden Grafen nid die er beim Ver l am 8. Jan Verfassung, Vergnügen Mitglied M grüßen zu d das „Kloste deutschen Landgericht Aufenthalt noch am sel mit einer d er sein Pro umfoht un geht es der berg, Arnst rund und satten, zufr Deutschen“ lenbet und nisse die G anderer M molrat S Chemnit g eine mehr müssen. I Bemerkung des Blattes Leiter eben eingericht Herr führer, hat starken Ver bereits scha Er erörtert hiermit zufe tuation, hie Zuversichtli sozialistische gewachsen Weihnachts im Reichsto gebührende Ver l in den hiesig und Neujah worden. I suche wurd der Palette wagen gem 100 Untero menter in Fran gestrigen M Unternehme telt Vimbau Baukapital Arbeiter w schwerverwu gestorben. Karl Korresponden mit besonde



jelligkeit. Alle Schichten der Bevölkerung, vornehmlich aber die führenden Kreise, mögen sich immer vor Augen halten, daß rauschende Prunkfeste als sparsames Gewürz verwendet werden müssen; jagen sie einander, so wirken sie entnervend und erschlassend. Und wir meinen, daß die Führer der Nation besser daran thun, dem Beispiel des toten Helidentaisers und seines Reichskanzlers zu folgen, die zur Zeit der höchsten Blüte des Reiches hausväterlich auf Einfachheit hielten, als dem Beispiel der Plutokratie, die damals durch Leppigkeit in der Lebensführung ersezen wollte, was ihr an innerem Wert und Gehalt abging.

Berlin, 22. Dez. Dem Sohne des Reichskanzlers, dem Prinzen Alexander Hohenlohe-Schillingfürst, ist der Charakter als Legationsrat verliehen worden.

Nicht unbemerkt bleibt, daß zu den Gästen des Kaisers bei den Jagden, die in den letzten Tagen in Königs-Wursterhausen stattgefunden haben, auch der ehemalige Ministerpräsident Graf Eulenburg gehört. Die immer noch der völligen Aufklärung in der Deffentlichkeit harrenden Vorgänge des 26. Oktober haben den Grafen nichts von der Gunst verlieren lassen, die er beim Monarchen genießt.

Berlin, 22. Dez. Wenn der Reichstag am 8. Januar, hoffentlich in beschlußfähiger Verfassung, wieder zusammentritt, wird er das Vergnügen haben, auch sein besonders geschätztes Mitglied Ahlwardt wieder in seiner Mitte begrüßen zu dürfen. Der verehrte Herr hat gestern das „Kloster zu Blythen“, in dem ihm das Landgericht zu Essen wegen Beleidigung des deutschen Richterstandes einen dreimonatlichen Aufenthalt genehmigt hatte, verlassen und sich noch am selben Abend seinen Gesinnungsgenossen mit einer dreistündigen Rede vorgestellt, in der er sein Programm entwickelte. Das Programm umfaßt ungefähr 50 Punkte. Davon abgesehen, geht es dem Reichstagsabgeordneten für Friedeberg-Arnswalde anscheinend recht gut. Er sah rund und wohlgenährt aus und machte einen fatten, zufriedenen Eindruck. Der „Rektor aller Deutschen“ hat heute sein 48. Lebensjahr vollendet und empfing zu diesem freudigen Ereignis die Glückwünsche der Versammlung. Ein anderer Reichstagsabgeordneter, der Sozialdemokrat Schippel, der für den Wahlkreis Chemnitz gewählt ist, hat dieser Tage ebenfalls eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe antreten müssen. Die Zeitungen teilen das mit der Bemerkung mit, daß nunmehr die ganze Redaktion des Blattes „Der Sozialdemokrat“, dessen geistiger Leiter eben Schippel ist, sich gefängnismäßig eingerichtet hat. Nun, auch das geht vorüber!

Herr Singer, der eigentliche Sozialistenführer, hat in einer „großen“ Rede vor einer starken Versammlung seiner Berliner Anhänger bereits Scharf mit dem neuesten Kurs abgerechnet. Er erörterte die „Umsturz-Vorlage“ und die hiermit zusammenhängende innere politische Situation, hierbei die letztere als ernst bezeichnend. Zuversichtlich erklärte indessen Herr Singer, die sozialistische Partei werde der Lage vollkommen gewachsen sein, nach den parlamentarischen Weihnachtsferien würden die Sozialdemokraten im Reichstage der „Umsturz-Vorlage“ den gebührenden Empfang bereiten.

Berlin, 20. Dez. Zur Anshilfe sind in den hiesigen Postanstalten für den Weihnachts- und Neujahrsverkehr 2000 Personen eingestellt worden. Zwei Drittel der eingegangenen Gesuche wurden berücksichtigt. Zur Beförderung der Paete sind etwa 320 Kramser und Möbelwagen gemietet und als Postschaffner sind an 100 Unteroffiziere und Gezeite hiesiger Regimenter in Dienst gestellt.

Frankfurt a. M., 22. Dez. Wegen des gestrigen Neubau-Umsturzes wurden, außer dem Unternehmer und dem Palier, noch der Architekt Limbach und Senjal Herz, welcher das Baukapital vorgeschossen hatte, verhaftet. Ein Arbeiter wird immer noch vermißt. Von den schwerverwundeten Arbeitern ist inzwischen einer gestorben.

Karlsruhe, 20. Dez. Demokratische Korrespondenzen aus Pforzheim wenden sich mit besonderer Schärfe gegen die nationalliberalen

Reichstagsabgeordneten aus Baden Blankenhorn, Weber und Frank, welche den Antrag auf Kündigung des Handelsvertrags mit Argentinien mitunterzeichnet haben. Man befürchtet von Pforzheim mehr eine Beeinträchtigung der industriellen Beziehungen, namentlich des Bijouteriegeschäfts und möchte nicht die kaum gebesserten Verhältnisse wieder ins Wanken gebracht sehen, ohne sicher zu erfassende Vorteile, an deren Erzwingung auf dem Wege der Vertragskündigung man dort nicht recht glaubt.

Von der Badenerhöhe, 20. Dez. Den Freunden des Schneeschuhportes sei die freudige Nachricht gebracht, daß es auf unseren Höhen zur Zeit tüchtig schneit, sodaß für die Weihnachtsfeiertage eine gute Fahrbahn in Aussicht genommen werden kann. Schneeschuhe befinden sich auf jedem unserer, den ganzen Winter über bewohnten Kurhotels. Außerdem besitzt der „Skiklub Badenerhöhe“, dessen Sitz der „Sand“ ist, ein eigenes Lager guter Schuhe. Die Berichte über Schneeverhältnisse, Klubfahrten u. s. w. macht der genannte Verein in Zukunft jeweils am Ende der Woche durch die Zeitung bekannt. Skihel!

Rappoltsweiler, 21. Dez. Sehr unliebbame Vorkommnisse haben hier eine Aufregung erzeugt, die nicht unbedenklicher Natur ist und zu Vorfällen geführt hat, welche es nicht gestatten, die Sache bis zur gerichtlichen Austragung vorläufig unerwähnt zu lassen. Ein hiesiger katholischer Geistlicher ist wegen des Verdachts, unzüchtige Handlungen mit Schülerinnen begangen zu haben, verhaftet worden. Diese Thatfache, in Verbindung mit einem anderen Vorkommnis, welches vorläufig unerwähnt bleiben kann, führte zu einer erheblichen Aufregung und zu solchen öffentlichen Tumulten, daß der Kreisdirektor, um noch gefährlicheren Ausschreitungen vorzubeugen, die Straße räumen lassen mußte.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Dez. Die Landtagsneuwahlen sind, wie der „Staatsanzeiger“ zu melden weiß, auf den 1. Februar festgesetzt. Der Minister des Innern Reichel lehnte dankend die Kandidatur für den Bezirk Blaubeuren ab.

Stuttgart, 22. Dezbr. Humperdinck's Oper „Hänsel und Gretel“ erzielte in seiner gestrigen Erst-Aufführung an unserem Hoftheater einen durchschlagenden Erfolg. Die Damen Wiborg und Satter (Hänsel und Gretel) boten prächtige Leistungen. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten dieser Erst-Aufführung von Anfang bis zum Schluß an.

Stuttgart, 22. Dez. Gestern Abend ist der russische General Swetschin von Berlin hier eingetroffen und im Hotel der russ. Gesandtschaft abgestiegen. Derselbe wird heute Abend 6 1/4 Uhr von S. M. dem König in Audienz empfangen, um die Thronbesteigung Kaiser Nikolaus II. anzuzeigen.

Altingen Oß. Herrenberg, 19. Dezbr. Dem Kaiserwirt wurde gestern Nacht ein Pferd (Schimmel) im Wert von ca. 1000 M. aus dem Stall gestohlen. Der Dieb hat vor Ausführung der That vor dem Stall Stroh gestreut, damit die Pferdetritte u. von dem Eigentümer und seinen Angehörigen nicht vernommen werden konnten. Bis jetzt hat man vom Diebe noch keine Spur.

Marktpreise.

Table with market prices for Reuenbürg, Pforzheim, and Stuttgart, listing items like Butter, Eier, and Kaffeebohnen with their respective prices.

Ausland.

Paris, 22. Dez. Es verlautet, daß der Herzog von Orleans demnächst eine Rundgebung veröffentlichen werde.

Paris, 22. Dez. Hauptmann Dreyfuß wurde zu lebenslänglicher Deportation verurteilt.

Der lärmvolle Zwischenfall Giolitti-Crispi in Italien ist in seinem schließlichen Ausgange zwar noch immer ungewiß, aber es läßt sich doch nicht verkennen, daß die Aktien für den ehemaligen Premierminister Giolitti mehr und mehr fallen. In allen ruhig urteilenden Kreisen Roms gewinnt die Anschauung Raum, daß die schwerwiegenden Beschuldigungen und Verdächtigungen, welche Giolitti in seinen Dokumenten gegen Crispi schleudert, auf sehr unsicherer Grundlage beruhen, zumal die Haltung Crispi eine ungemein zuversichtliche ist. Bereits verlautet daher auch, daß eine Kammerauflösung vielleicht gar nicht notwendig werden würde, da inzwischen verschiedene unter dem Eindruck dieser Ereignisse zur Opposition übergegangene Abgeordnete schon wieder ins Regierungslager zurückgekehrt sind. Giolitti selber hat es einstweilen vorgezogen, ins Ausland zu gehen, er ist am Mittwoch Abend in Berlin eingetroffen, um daselbst etwa zwei Wochen bei Verwandten zuzubringen.

Die Giolitti'sche Affenaffäre nimmt sichtlich einen immer günstigeren Verlauf für Crispi. Namentlich wichtig ist es, daß der Erzgonner Tanlongo bekannt hat, den Crispi belastenden Bericht unter der Ministerpräsidentenschaft Giolitti's nächstlicher Weile im Ministerium des Innern geschrieben zu haben, womit ein grelles Licht auf das von Giolitti gegen Crispi in Szene gesetzte verläumderische Verfahren fällt.

Dieppe, 22. Dezbr. In der Ortschaft Grandes-Bentes wurde in der verfloffenen Nacht der 76-jährige Rentner Bodin und seine 59-jährige Wirtshafterin mit Hammerschlägen ermordet und das ganze Haus ausgeplündert. Der verhaftete Mörder ist der Sohn der letzteren, welcher hoffte, in den Besitz des Vermögens Bodin's zu kommen, der seine Wirtshafterin zur Universalerbin eingesetzt hatte.

Aus Innsbruck, 21. Dez. wird gemeldet: In Schwanders bei Brigen brannte eine Schmiede nieder. 6 Personen sind verbrannt, weil sie sich durch die vergitterten Fenster nicht retten konnten.

Weihnachten

das Fest der Liebe und des Erbarmens, das die Menschenherzen einander näher bringt, das die Klust der Gegensätze überbrückt, es erfüllt mit seinem Zauber unser Gemüt. Wo wäre ein Mensch, der an diesem christlichen Feste nicht im innersten Herze bewegt würde? Wie weit die Jugendzeit, die goldene, die niemals wiederkehrt, uns auch entschwunden sein mag, Weihnachten ruft sie uns zurück mit seinen Erinnerungen an Kinderglück und Jugendfreude.

Und wo dies auch nicht mehr wäre, wo in den Sorgen der Jahre oder unter dem Drucke des Leides und Glends das Herz verhärtet und unempänglich geworden gegen solche Regung, eines bleibt das Fest für Alle: inmitten des Lebenskampfes eine Zeit der Ruhe und der Sammlung. Die Mühen und Lasten des Tages sollen wir vergessen und uns erquicken an der herrlichen Friedensbotschaft die vom Himmel auf die Erde niederklingt.

Wir leben freilich in Tagen der Unruhe und Gährung. Neue Ideen und Probleme beschäftigen die Geister und bewegen die Massen, viel Haß und Bitterkeit ist unter den Menschen. Die Weihnachtsbotschaft, sie ist deshalb auch ein ernster Mahnruf, ja selbst eine Warnung! Oder könnte nicht viel Streit und Verbitterung vermieden werden, da und dort, käme stets der wahre christliche Sinn zur Geltung, die Lehre desjenigen, dessen hehre Geburt wir nun wieder festlich begehen, der die Liebe zum obersten Menschheitsgeheze erhob.

Weihnachten ist das Fest des Friedens und der barmherzigen Menschenliebe, die Gott sei Dank auch in unjern Tagen noch reiche Früchte zeitigt und die gerade am Christfest sich stets in schönstem Lichte zeigt. Tausende armer Menschenkinder vergessen an diesem Feste ihren Alltagskummer über der Freude, die ihnen die Nächstenliebe bereitet, und lernen von Neuem hoffen und kämpfen. Aber groß ist ihre Zahl, hart ihre Not, doppelt hart in der winterlichen Zeit.



Der lichtersirahlende geschmückte Tannenbaum, der vor Jahrtausenden zur Feier der Wiedergeburt der Sonne erglänzte, er ist uns Christen längst ein weit herrlicheres und schöneres Symbol geworden, er hat sich zum leuchtenden Wahrzeichen der göttlichen Liebe und Gnade, der christlichen Liebe und Veröhnung, der allgemeinen Freude und des Friedens gestaltet. Und wenn unsere Kleinen den glänzenden Baum in unschuldsvollem Jubel umtanzen und sich der Gaben freuen, die unter seinen Zweigen von liebender Hand ausgebreitet worden sind, so soll der Weihnachtsbaum in seinem Strahlenschimmer uns Erwachsenen an die eigentliche Bedeutung des Festes gemahnen, wie sie sich so gewaltig in der verheißungsvollen Engelsbotschaft in der ersten geweihten Nacht auf Erden ausgesprochen hat. „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ Wohltaun, diese verheißungsvollen Worte, sie sollen zum Weihnachtsfeste allüberall auf Erden, wo man Christi Namen nennt, ertönen, und nicht nur Haus und Familie erfüllen, sondern auch draußen im Völker- und Staatengetriebe wiederklingen, mahnend und veröhnend. Glücklicher Weise können die Völker Europas auch diesmal das Weihnachtsfest inmitten der Segnungen eines festgewahrten Friedens begehen, und wenn von ferne Waffenlärm erbraust, wie in den Gefilden des östlichen Asiens, so vermag er doch auf die Völkerharmonie Europas nicht im mindesten beeinträchtigend zurückzuwirken. Wenn wir aber den Blick zuletzt unserem deutschen Vaterlande zuwenden, so sehen wir zwar, daß daselbst in nächster Zeit so manche ernste und gewichtige Fragen und Probleme ihrer Lösung harren, zugleich jedoch zeigt sich die Hoffnung, daß schließlich überall ein erprießlicher Ausweg gefunden werden wird und in dieser Erwartung wollen wir unser politisches Weihnachten begehen.

### Weihnachten.

Im Nordwind liegen kalte Gloden,  
Das Thal liegt ebe, rings verschneit;  
Doch schallen hell vom Turm die Gloden  
In feierlichem Festgeläut.

Hörst Du die weichen, frohen Lieder  
Trotz winterlichem Sturmgebraus?  
Die Christbaumlichtchen brennen wieder,  
Und Freude wohnt in jedem Haus.

Wohl ziehen kalte, rauhe Winde  
Um manches Herzenskammerlein,  
Die Hoffnung pocht heut' sacht und lüde  
An die gefror'nen Fensterlein.

Und weicht Du doch noch eine Hütte  
Auf dunkler, glückvergeß'ner Bahn,  
Sei milde! Geh mit raschem Schritte  
Und zünde auch ein Lichtchen an!

So will Dich's ja die Weihnacht lehren,  
Die Gottes Friedensgruß Dir schickt;  
O thu's dem Gotteskind zu Ehren,  
Daß auch sein Friede Dich beglückt!

Dann leuchten in viel schön'rem Schimmer  
Die Kerzchen Dir am Weihnachtsbaum,  
Ihr Himmelslicht bleibt Dir für immer,  
Und hellt ein's Deines Grabes Raum.

O tönet laut ihr Festgesänge!  
Noch kommen aus der Menschenbrust  
Der Liebe süße Wunderklänge,  
Und Freude seh' ich rings und Lust!

O tönet laut ihr Weihnachtsgloden!  
Erweckt zur guten That das Herz!  
Dann schallt in heiligem Frohgloden  
Ein selbig' Gloria himmelwärts!

### Vermischtes.

München, 19. Dezbr. Tischlein, bed' dich! Herr Max Bernhard, Möbelsticker bei Herrn Hoflieferanten Weller ins Ansbach, hat einen Universalarbeitstisch erfunden, der durch einen sinnreichen Mechanismus sich in einen Nähtisch oder Schreibtisch oder Toiletentisch verwandeln läßt, je nachdem man den Mechanismus in Thätigkeit setzt. Die Ausstattung des Tisches mit Toiletten-, Schreib- und Nähtenstücken ist sehr vornehm und reichhaltig.

Unlängst fand bei einem Kaufmann in Breisach im Kellerraum eine Benzin-Explosion statt. Ein Lehrling, der beauftragt

war, Benzin (etwa 50 Kilogramm) in dem Kellergewölbe umzufüllen, verschüttete von der Flüssigkeit, die sich infolgedessen auf dem Boden ausbreitete und Gase entwickelte. Als am Abend der Kaufmann in Begleitung des Lehrlings mit einer sogenannten Sturmlaternen den Kellerraum betrat, erfolgte eine Explosion, infolgedessen beide Personen heftige Brandwunden davongetragen haben. Dieser Vorfall beweist aufs neue die Notwendigkeit der Einhaltung der Vorschrift, wonach Räume, in denen leicht entflammare Flüssigkeiten aufbewahrt werden, wozu u. a. Benzin gehört, mit brennendem Licht nicht betreten werden dürfen.

Bei der Einführung der Klaviersteuer in vielen Orten im östlichen Preußen sind nicht nur Klaviere, sondern auch Harmoniums und Musikautomaten herangezogen worden. Die Steuer wird erhoben in Marienwerder, Schwie, Allenstein, Ostrowo, Bessen, Dirschau, Jempelburg, Schönsen und Marienburg. Abgelehnt wurde die Steuer in Liebemühl, Goldap, Posen, Gohiau, Braunsberg, Neustettin und Tilsit. In letzterer Stadt stand neben der Klaviersteuer sogar eine Gänsesteuer (!) zur Beratung. Die Liebhaber des schmachtigen Martinsvogels scheinen aber über die Steuerbelastung der Nichtfeinschmecker gestutzt zu haben. Bemerkenswert ist die Aeußerung des Regierungspräsidenten von Köslin, der auf den Steuervorschlag in Neustettin die Einführung einer Klaviersteuer für bedenklich erklärte, denn es stände zur Zeit noch nicht fest, was als indirekte Steuer anzusehen sei, außerdem sei nach den heutigen Kulturverhältnissen das Klavier nicht als Luxusgegenstand anzusehen.

Gefährliche Ladung. Der deutsche Dampfer Sommerfeld hat am Fort Vieleshoel 300 000 Kilo Dynamit, welches für die südafrikanischen Minen bestimmt ist, geladen.

Aus der Schweiz, 13. Dez. Unter der Ueberschrift „Alter Adel“ läuft folgende Zeitungsanzeige im Hundetrag durch die Zeitungen: „Ein Herr, welcher einen vom Jahr 1315 herstammenden adeligen schweizerischen Titel besitzt, möchte denselben ohne Bedingung unter Ehrendiskretion verkaufen. Sämtliche Dokumente und Zeugnisse sind mit Wappen, Siegel und Stempel versehen und liegen obige Papiere in Händen des Eigentümers. Offerten u. s. w.“ Wenn sich da die Herren Ähnen nicht sektionsweise im Grabe herumdrehen, dann giebt es überhaupt kein Gefühl mehr für Hohes und Schönes auf dieser schlechten Erde. Aber jenem verkaufslustigen Herrn wird wohl bald geholfen werden.

Ein Hai von seltener Größe, der Fischern aus Barcelona ins Netz gegangen, wurde in einer Schaubude auf der Plaza de Cataluna ausgestellt. Das Seeungeheuer hat eine Länge von etwa 8 m. Seine Rückenflosse gleicht einem kleinen lateinischen Segel. Die Leber allein wiegt 16 Arrobas (184 km). Im Magen fand sich eine ungeheure Anzahl von Fischen vor.

Paris, 21. Dez. Ein merkwürdiger Fall von „Alyptomonie“ (Stehlsucht) beschäftigte dieser Tage die neunte Pariser Strafkammer. Die Angeklagte, eine Frau Vide, strebte nicht nach Modewaren oder glänzendem Tand, sondern machte die Pfeifengeschäfte unsicher. Sie war eine leidenschaftliche Raucherin. Als sie jüngst auf frischem Pfeifentaube ertappt wurde, ergab die Haussuchung, daß sie 2600 Pfeifen zusammengehoffen hatte. Schön angeraucht hatte sie von diesem Vorrat nur 39 Stück. Das Gericht verurteilte sie zu acht Monaten Gefängnis.

New-York, 19. Dez. Der Erfindungsgeist der Amerikaner hat sich bekanntlich auch den Hinrichtungen zugewandt. In New-York wird, wie man weiß, seit einigen Jahren elektrisch hingerecht. In Connecticut ist jetzt ein anderes System eingeführt. Ein menschenfreundlicher Yankee hat einen automatischen Hängapparat erfunden. Mit diesem wurde leztlich die erste Hinrichtung in Hartford vorgenommen. Sobald der Mörder auf die Falltür trat, setzte er den

automatischen Apparat in Bewegung und sein Körper flog 15 Fuß hoch in die Luft. Der Hals wurde ihm sofort gebrochen. Eine große Anzahl Geistlicher hat sich gegen die neue Einrichtung ausgesprochen. Sie sagen, der Verbrecher töte sich im Grunde selbst, und das sollte das Gesetz nicht erlauben.

Ein gelungenes Stückchen ereignete sich in Niedermühl bei Woldshut. Letzten Sonntag besuchte dort der Klapperstorch ein Ehepaar einen Sprößling. Der hocherfreute Vater hatte nichts Eiligeres zu thun, als den kleinen Weltbürger als Konrad beim Standesamt anzumelden. Auch wurde das Bürschchen auf diesen Namen getauft. Als aber drei Tage später die glücklichen Eltern ihren Sohn genauer besichtigten, stellte es sich heraus, daß sie nicht mit einem Knaben, sondern mit einer Tochter beschenkt worden waren. Der kleine Konrad mußte jetzt leider in Konradine umgetauft werden. Ja, Liebe macht blind!

[Stilblütche.] (Aus dem Briefe einer jungen Frau an ihren auf Reisen befindlichen Gatten) . . . Schließlich teile ich Dir mit, daß wir recht vergnügt und gesund sind — Häschen kann schon die Treppe hinaufklettern. Das selbe von Dir hoffend, küßt und grüßt Dich Deine Ella. — [Ein kleiner Egoist.] Mama: Also das ist der Wunschzettel, den Du für Dich und Klärchen gemacht hast. (Niest) Ein Schlitten, eine Trommel, Bleisoldaten, ein Schaukelpferd, Schlittschuhe, ein Gewehr und eine Puppe. Aber Klärchen, der Wunschzettel ist viel zu lang, da mußt Du schon etwas streichen. — Klärchen: Na, dann laß' Klärchens Puppe weg! — [Der Vorsichtige.] Liebes Frauchen, solltest Du mich zu Weihnachten mit einem Geschenk überraschen wollen, so muß ich Dich schon bitten, es so einzurichten, daß ich die Rechnung darüber erst am 1. Juli zu bezahlen brauche!

[Erinnerungszeichen.] Sie (im Garten): „Weißt Du noch, Arthur, an dieser Stelle überraschte uns Papa, wie Du mir den ersten Kuß gabst?“ — Er: „Ach ja . . . hat er noch den Spazierstock mit dem silbernen Knopf?“ — [Anschauungsunterricht.] „Sag' mir, Karl, was ist das für ein Hund, den Du dort siehst?“ — „Ein Dachshund, Herr Lehrer!“ — „Was kannst Du mir von den Weinen des Dachshundes sagen?“ — „Es — er schielt auf den Weinen!“ (Bl. Bl.)

[Druckfehlerteufel.] (Aus einem Roman.) . . . Ein hochgewachsener junger Mann — jeder Zoll ein Elefant — betrat den Salon . . . Der Student leerte drei Lokale bis auf den letzten Tropfen.

Auflösung des Silben-Verstärkzels in Nr. 201. Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an das Licht der Sonnen.

### Rätsel.

Aus nachfolgenden 23 Silben sind 10 Worte zu bilden, deren Anfangsbuchstaben den Namen eines Zeitabschnitts ergeben. Die Worte sind: Berühmter Feldherr, weiblicher Name, Nebenfluß der Donau, Stadt im Elsaß, Stadt in Bayern, Vogel, germanischer Volksstamm, Gebirge, paradiesischer Ort, Dickhäuter.  
ge, len, berg, en, horn, ma, ker, nus, ha, wal, ad, us, nas, ler, ed, em, tau, nau, nürn, il, stein, ler, cher.

### Unsere Leser

ersuchen wir höflich, das Abonnement auf das erste Quartal 1895

bei den Poststellen und Postboten zu erneuern  
In Neuenbürg abonniert man bei der Geschäftsstelle, sonst überall bei den betreffenden Poststellen und Postboten.

Wir bitten alle Freunde des Enztälers für immer weitere Verbreitung thätig zu sein.

Redaktion u. Verlag des Enztälers.

